

Sardinien, 29. August – 06. September 2015 (Markenfrei)



Auch 2015 sollte wieder eine Strecke durch die Französischen Alpen gefahren werden, diesmal jedoch in kompakterer Form als Transfer zum Fährhafen mit dem eigentlichen Ziel der italienischen Mittelmeerinsel Sardinien. Insgesamt 17 Teams (3 x AC Cobra, Audi A4 Cabrio, BMW Z4, Ferrari F360 Spider, Ferrari F348, Ferrari F355, Ferrari 430 Scuderia, Maserati Spyder, Mercedes SLK 55 AMG, Mercedes SL63 AMG und 5 x Porsche Boxster S) mit 30 Teilnehmern haben sich für die Tour angemeldet mit summa Summarum ca. 4'950 Pferdestärken. 12 Teams planten die Anreise am Vorabend zum Tourstartpunkt Abondance in Savoyen, 2 Teams planten den Start am Samstagmorgen in Gunzgen und 3 Teams entschieden sich für die Light-Version mit Auslassen der französischen Alpen aus direktem Weg zum 3. Startpunkt am Sonntagabend im Fährhafen von Genua.

Am Anreisetag dem Freitag klingelte das Telefon gegen Mittag. Dies ist nie gut im Vorjahr kam zu der Zeit auch ein Telefonat mit der Nachricht eines kapitalen Motorschadens auf der Anfahrt. Mit gemischten Gefühlen ans Telefon, diesmal wurde ein Heckschaden an einer Cobra aus dem Raum Heilbronn infolge Auffahrunfall vermeldet. Die Cobra leider nicht mehr reisetauglich. Jedoch entschloss sich das Team mit dem Alltagsfahrzeug nach Klärung aller Details und Buchungsänderung der Fahrtickets (andere Autonummer) nachzureisen. Das Team das letzte Mal 2010 auf der Transferetappe zu Cobra-Euro-Meeting in Ramatuelle dabei. Bei Anmeldung vor über eineinhalb Jahren herrschte natürlich entsprechende Vorfreude auf die Reise.

Jetzt möchte ich gerne überleiten zum Reisebericht von Roli, der sich erfreulicherweise wieder bereit erklärt hat, uns mit einem lebendigen Bericht zu erfreuen. Ich habe nur an einer Stelle Zensur geübt, die Teilnehmer werden es ahnen wo.

-----Endlich soweit.... Letzte Emails verschickt, letzte Telefonkonferenz nicht unbedingt erfolgreich, dafür aber zeitnah beendet, so dass einer zeitgerechten Abfahrt in Richtung französische Alpen nichts mehr im Wege steht.

Freitag-Nachmittag ist's bereits, wunderschönes Wetter, so richtig zum Einstimmen! Bereits steht der erste Pass zum Bezwingen an (Brünig), allerdings nur ein ganz kleiner, und so richtig zum Kurvenheizen animiert der viele Verkehr auch nicht! Weiter geht's am Brienzer- und Thunersee entlang, dann über kurvige Landstrassen durchs Simmental nach Gstaad und schliesslich über den Col des Mosses nach Monthey, zum obligaten Tankstopp.





Unterwegs dann noch einen roten Ferrari mit 96 PS sowie einen schwarzen Audi aufgelesen... und hoch geht's – bereits „cannonball-mässig“ bis nach Abondance. Für den schwarzen Audi war's offenbar etwas zu schnell – so schnell dass er die Abzweigung zum Hotel schlicht übersehen hat und dann doch erst einige Minuten später das sonnige Plätzchen beim Hoteleingang, bereits garniert mit Bier und sonstigem, erreicht.

Grosses Hallo allenthalben, denn die meisten sind schon eingetroffen und geniessen bereits flüssige Nahrung. Immerhin 17(!) Teams haben angemeldet, das sind summa summarum 30 Teilnehmer... eine echte Herausforderung, alle stets mit dem richtigen Vornamen anzusprechen. Kurzcheck bei Ankunft gegenseitig in folgender Reihenfolge: Auto noch dasselbe wie letztes Mal? Gesicht unverändert oder einige Falten mehr?... alles zu bester Zufriedenheit und gute Laune macht sich weiter breit. Unübersehbar bzw. unüberhörbar frönen wir alle demselben Hobby (zumindest die Fahrer); schnell Fahren, tolle Strecken in alpiner Umgebung und natürlich kulinarische Höhenflüge erleben wo's immer geht.. dazu später mehr ;-))

Abendessen dann sehr pünktlich, und auch Papa trifft noch rechtzeitig ein und wird enthusiastisch von allen begrüsst; es wäre schon schade gewesen, den Tour-Start ohne Thomas und Nadja in Angriff zu nehmen. Noch fehlen Christina und Raphi sowie Edir und Peter, welche sich für den nächsten Tag angekündigt habe, weitere Teilnehmer reisen dann ja direkt nach Genua an.

Der nächste Tag hat's bereits in sich. Relativ spät losfahren heisst auch meistens relativ spät ankommen, und auch dann nur, wenn alles rund läuft. Das tat's dann auch wirklich, die Pässe sind den meisten schon bekannt, nur so lässt sich erklären, dass auch unübersichtlichste Streckenabschnitte in würdigem „cannonball“ Tempo absolviert werden. Gut dass uns ein deftiges Mittagessen erwartet! In La Clusaz in traumhaften Restaurant auf traumhafter Terrasse bei traumhaftem Wetter und Aussicht ein traumhaftes Raclette geniessen... wow, so hab' ich mir's echt vorgestellt. Okay, gestern Abend war's ähnlich und auch ähnlich gut, aber wir sind in den Savoyen, und da stellt man sich den lokalen, kulinarischen Gegebenheiten einfach! Ich hab's echt genossen!

Gestärkt entern wir unser Gefährt, um die restlichen Bergstrassen-Kilometer unter die Reifen zu nehmen. Nach einem kurzen Halt in Val d'Iserre stehe der Col d'Iseran auf dem Programm... das ist immer wieder ein Highlight!





Die Ortsdurchfahrt durch Valloire gestaltet sich dann etwas harzig, anscheinend haben sich ausgerechnet heute alle Off-Roader dieser Welt zu einem Treffen unter seinesgleichen hier eingefunden. Da wirken unsere tiefgelegten Boliden wie Aliens von einem anderen Stern, entsprechend irritiert bis argwöhnisch werden wir beäugt. Endlich im Hotel angekommen, sind 2 Bier das mindeste, um der sengenden Hitze und vor allem Trockenheit in der Kehle Abhilfe zu leisten. Wiederum gut gegessen (hmmm... hatten wir das nicht schon mal mit dem zerlaufenen Käse ;-)) und noch besser geschlafen am Fusse des Galibiers. Das tolle Wetter hält an, der wolkenlose, klare Sternenhimmel lässt gutes vermuten für den folgenden Sonntag!

Wiederum strahlend blauer Berghimmel, schon am Morgen perfekte Temperaturen, da kommt Laune auf!////.....

Der Col de Galibier präsentiert sich in schönstem Gewande, und der Col d'Izouard ist seit jeher mein heimlicher Favorit! Alles mehr als zügig durchfahren, passieren wir schon bald die Grenze ins Piemont, was man auch daran merkt, dass das Mittagessen diesmal ohne zerlaufenen Käse auskommt, sondern vielmehr mit veritablem Filetto di Manzo und entsprechendem Drumherum aufgewartet wird. Etwas sorgen macht mir persönlich das Timing, die Fähre in Genua wird nicht warten, und wir haben schon fast eine Stunde Rückstand auf die Marschtabelle. Noch etwas Stau auf der Autobahn zwischen Savona und Genua... und schon haben wir den Salat! Den hatten wir dann letztendlich weder bei Mittagessen noch auf der Strasse, on time treffen wir im Hafen von Genua ein und stellen unsere Preziosen in Reih und Glied zum Einschiffen am richtigen Ort ein. Freudiges Wiedersehen dann auch mit (fast) allen nach Genua angereisten Teilnehmern, Cobra Nummer 2 & 3 gesellen sich zu uns, nur der Porsche fehlt.... Liegegeblieben zwischen Mailand und Genua, mit kapitälem Motorschaden, wie sich später herausstellen sollte.

Das Wiedersehen wird ausgiebig gefeiert, in- nert kürzester Zeit ist in der kleinen Bar am Hafendock kein Bier mehr zu kriegen, so weichen wir halt aus auf Aperol Sprizz und Konsorten, das tut der guten Stimmung keinen Abbruch. Man spürt die Erleichterung förmlich, es rechtzeitig geschafft zu haben, ohne Zeitdruck, ohne Unfall oder weitere Unpässlichkeiten. Dazu gehört auch, dass bislang alle Beifahrer trotz engen Kehren, abrupten Bremsmanövern und harten Gasgeben die teils doch eher schwerverdaulichen savoyardischen Spezialitäten intus behalten konnten! Mal sehen, ob das bei Seegang auch noch der Fall sein wird!





Pünktlich eingeschifft, Kabine bezogen, Nachtessen ausgelassen... soweit das nennenswerte der Überfahrt nach Olbia... wären da nicht noch ein paar gute Gespräche und noch bessere Drinks bis spät Abends auf Deck gewesen ;-). Auch dieser Test wird unbeschadet überstanden, tiefer Schlaf ist die Belohnung für die erfolgreich bestandene Prüfung ;-)

15 Rennmobile finden am nächsten Morgen den Ausgang aus eigener Kraft, einer ist ja nicht angereist weil Porsche, und die eine Cobra braucht etwas Zuwendung und Überredungskünste, bis sie sich entschliesst, die 8 Zylinder doch noch zum Leben zu erwecken und den Weg ins freie zu suchen. Nach einigen Versuchen finden sich dann auch alle wieder, und so spulen wir die ersten Kilometer auf sardinischem Asphalt ab. Die spektakulärsten Sehenswürdigkeiten entlang der Costa Smeralda werden abgefahren verbunden mit einem kurzen Halt in Porto Cervo. Dort kommen wir uns grausam wichtig vor, bis wir merken, dass dort Bentley Continentals, Ferraris, Lambos und deren Derivate nicht mehr auffallen als öffentliche Transportmittel. Unglaublich aristokratisch, die Gegend! Wie auch immer... wir genießen den Kaffee am kleinen Hafen und den Blick auf die teuerste Segelyacht der Welt, verkauft an eine griechische Hedge-Funds Managerin für sage und schreibe 100 Mio Euro (gem. Wikipedia). Das wär' doch schon ein anständiger Beitrag an's Schuldenzurückzahlen gewesen, oder???

Mittagessen at it's best, eine bessere Location kenn' ich nicht, und auch die servierten Fischspezialitäten sind von allerfeinster Güte! S'andira in Santa Teresa di Gallura am Nord-West Zipfel von Sardinien ist wirklich jeden Umweg wert (böse Zungen würden jetzt sagen, dass dies auch der Tatsache zuzuschreiben ist, dass dort weder Spanferkel noch geschmolzener Käse serviert wird, aber solche Kommentare verklemm' ich mir jetzt...). Auch fermentierter Traubensaft wird kredenzt, zumindest teilweise und in absoluten Massen; auch ich kann mich der Versuchung nicht entziehen und genieße die perfekte Kombination von traumhaftem Essen, Kulisse, Gesellschaft und allem, was das Leben so lebenswert macht! Danke an dieser Stelle schon mal an Thomas, welcher immer wieder dafür sorgt, dass uns solche Momente beschert werden! Der Nachmittag ist vor allem davon geprägt, das Ziel so schnell wie möglich zu erreichen, durch teilweise etwas monotone Landschaft nähern wir uns zügig dem malerischen Fischerort Stintino. Zeitig dort angekommen, genießen wir ein kühles Bier oder zwei, bevor der Pool so richtig in Beschlag genommen wird und sich die aufgestaute Hitze im Körper sich. Der Tag war enorm heiss, 35 Grad im Schatten sind nicht nichts..... so freue ich mich den auf den „freien“ Tag, welcher morgen vorgesehen ist.





. Seele baumeln lassen, Liegestuhl an karibikgleichen, weissen Stränden ist angesagt...

Den Bauch noch voll von sardischen Spezialitäten, welche wir zum gestrigen Nachtessen gereicht bekamen, hält sich der Appetit beim Frühstück in engen Grenzen. Der gestrige Spanferkel-Schmaus hat Wirkung gezeigt, so stark, dass ich in der Nacht glaubte, davon zu träumen. Das war allerdings ein Irrtum, tatsächlich haben sich des Nächtens zwei kleine Wildschweine in der Hotelanlage herumgetrieben und den kleinen Rasen vor unserem Zimmer umgepflügt, was mit sehr eigenartiger Geräuschentwicklung verbunden war.

Weiter nach Süden also, die lauschigen Landstrassen machen viel Laune, und die Strecke nach Alghero hinunter zu unserem Tagesziel in Cugleri lässt mich heute noch in den höchsten Tönen schwärmen. Es ist schon unglaublich, wieviel Traumstrecken sich in dieser doch eher kleinen Insel verstecken, wer sie findet, wird reichlich belohnt! Ohne zu übertreiben, kann ich für mich behaupten, nirgends auch nur ähnlich geniale Strassen mit gleichzeitig so wenig Verkehr vorgefunden zu haben!

Aber der Höhepunkt heute sind nicht (nur) die Strassen, auch die Verkostung bei Sella & Mosca hat es in sich! Die Anfahrt auf das Weingut erinnert an die Gartengestaltung englischer oder französischer Adelshäuser, unglaublich schön... und parkiert wird direkt auf dem grossen Platz vor dem Eingang zu Hauptgebäude! Sehr stilvoll, und natürlich wird geknipst, was da Zeug hält. Die dem Rundgang folgende Degustation begeistert, auch weil wunderbare Häppchen dazu gereicht werden. Nach dem kargen Morgenessen aufgrund Magenvölle vom Vortag ist jetzt ein Kohlenhydrat-Shot mehr als willkommen.

Weiter geht's am frühen Nachmittag, immer weiter gen Süden. Meine Begeisterung für die Küstenstrasse nach Alghero südwärts habe ich schon oben kundgetan, und ich könnt's auch noch ein drittes Mal tun! Einfach perfekt, besser geht's nicht, und wir lassen's fliegen, was das Zeug hält. So erreichen wir schon bald den winzigen Ort Cugleri. Etwas irritiert durch die Anfahrt über eine staubige Naturpiste zu unserem 4-Sterne Hotel bin ich umso mehr überrascht, einen solch tollen Ort vorzufinden. Grosses Zimmer mit Blick auf's Meer, toller Pool mit kleiner Bar... was will man mehr!?! Nachtessen zum Beispiel...mit sardischen Spezialitäten, gut und reichlich! OK... es hätte nicht unbedingt schon wieder das Tier vom Spiess sein müssen, aber gut gekocht waren es allemal, und auch die Vorspeisen waren ausgesprochen lecker. Müde und zufrieden krieche ich ins Bett, voller Vorfreude auf den nächsten Tag und einem kleinen Abstecher ins Landesinnere.





Dieser fällt eher kurz aus, aber genug, um einen Einblick in die Landschaft auch abseits der Küsten zu erhalten. Kilometer um Kilometer kurvige Landstrasse und sogar eine Art Passtrasse bringen wir hinter uns, um uns in Cabras so richtig verwöhnen zu lassen. Richtig, schon wieder scheint das Essen hohe Priorität zu geniessen... und auch diesmal absolut zu Recht, weil das Gebotene wirklich mehr als bemerkenswert ist.

Den Nachmittag verbringen wir dann am Strand mit einem gediegenen Nickerchen, bevor wir uns im Hotel wieder treffen, zum obligaten Aperitif. Die anschliessende, kleine Inselrundfahrt zwecks Anfahrt zum Restaurant bzw. Agriturismo war so nicht ganz im Programm vorgesehen, auch weil sich dieses eigentlich in direkter Nachbarschaft zum Hotel befindet. Aber bei den Strassen... das wäre jeder nicht gefahrene Kilometer als Verlust zu verbuchen. Typische Agriturismo-Atmosphäre erwartet und, und natürlich auch die unvermeidlichen sardinischen Spezialitäten... aber auch diesmal sehr lecker gekocht und ausgesprochen vielfältig gestaltetes Menu!

Am Tag als der Regen kam... schon der Blick am frühen Freitag-Morgen gen Himmel verheisst nichts wirklich Gutes, zum ersten Mal bewölkt und Regen in Sicht. Wir entscheiden uns, den Tag zu „individualisieren“ und jedem sein eigenes Programm zu ermöglichen. Wir entscheiden uns für einen Kurzbesuch in der nächstgrösseren Stadt – der Name muss nicht wirklich in Erinnerung bleiben. Immerhin zeitweilig dem Regen entkommen, eine grosse Pizza vertilgt und typisch sardisch-italienisches Flair hineingezogen beim Besuch eines lokalen Cafeteria, nichts, was es zu bereuen gäbe!

Im Wissen um das baldige Ende dieser tollen Tour zieht schon bald etwas Wehmut auf, ich denke, mancher von uns würde schon heute gerne nochmals denselben Weg mit derselben Truppe unter die Räder nehmen! Nun, nach der Tour ist vor der Tour, also beschliesse ich, Wehmut mit Vorfreude zu tauschen und den „letzten“ Abend so richtig zu geniessen.

Schnell vergeht der Abend, noch schneller die Nacht und bereits heisst es wieder Koffer packen und die letzten Kilometer in Angriff zu nehmen. Diese sollten es in sich haben, davon später mehr. Als ersten positionieren wir uns zum Gruppenfoto auf dem imposanten Hauptplatz von Cugleri, welche grösser zu scheitern als das ganze restliche Ort!

In voller Formation zieht der Corso anschliessend weiter nach Süden, um dann links in Richtung Ostküste und Berge abzuzweigen.





So beginnt eine der spektakulärsten Strecken, welche dieser Globus zu bieten hat (na ja, überall war ich ja auch noch nicht ;-). Kilometer um Kilometer rennstreckentaugliche Kurvenkombinationen und perfekte Strassenbeläge, da kommt mehr als Freude auf... zumindest beim Fahrer.

Da und dort beginnen einige Beifahrer zu schwächeln, das stetige Beschleunigen, Bremsen und Einlenken hinterlässt deutliche Spuren. Jeder hilft sich auf seine Weise, entleeren des Mageninhalts inklusive! Wie auch immer, die rund 100 km bis zum Mittagsstopp werde ich so schnell nicht vergessen, ich haben jeden Kilometer aus vollstem Gas- und Bremspedal genossen.

Ein letztes Mal so richtig den Magen füllen ist nun angesagt, wir nähern uns bereits dem kleinen Ort Ollolai inmitten der Berge. Im lauschigen Agriturismo vor Ort genießen wir ein letztes Mal sardinische Spezialitäten, schätzen den herzlichen Empfang und die rührenden Service. Hier ist man wirklich Gast, und ganz ehrlich... diesmal hab sogar ich das Spanferkel genossen!!!

So denn, das war's... wir bleiben ja noch eine Woche und machen uns nach dem Mittagessen auf zu unserem Domizil in Arbatax. Daher heisst es Abschiednehmen, allen eine gute Heimfahrt zu wünschen und zu versichern, dass ein Wiedersehen auf einer nächsten Tour absolute Pflicht ist.

Wir haben tolle Tage erlebt, in jeder Hinsicht, sind heil angekommen und (fast) immer sicher durch die spektakulären Strecken gekurvt. Das Wetter hätte besser nicht sein können, wir haben neue Gegenden kennengelernt und einfach wahnsinnig viel Spass miteinander gehabt! Herzlichen Dank an Thomas nochmals, Du hast uns einmal mehr mit einer perfekten Reiseplanung & Reise verwöhnt, so freue ich mich denn schon heute auf weitere Abenteuer unter deiner Regie!

Danke für Deinen Bericht Roli, hier will ich wieder einsetzen, nachdem Roland und Corinne sich für eine Verlängerung Ihrer Ferien auf Sardinien aus der Gruppe ausgeklinkt haben.

Nach dem Mittagessen haben wir uns entschlossen aus Zeitgründen und auch, weil die Bäuche mehr als voll waren, die Route zum Fährhafen Olbia abzukürzen. In einzelnen Gruppen erreichten wir Olbia und fast alle haben die Anregung aus der Roadbook „Gelateria Smeralda“ aufgegriffen und sich vor Auffahrt auf die Pier noch mit einem Eis gestärkt.





Nach erfolgter Nachtüberfahrt nach Genua ging es aus der Autobahn Richtung Norden um dann vor dem Gotthard diese zu verlassen und die alte Tremola zu fahren. Diese war wohl für eine Cobra zu viel, die zu spucken anfang und das Team nötigte die Heimreise direkt anzutreten. Den Gotthard abwärts kam uns noch die historische Postkutsche entgegen. Ausklang der Tour war dann ein Restaurant in Seedorf bei einem Cordon Blue.

Ich danke allen Teilnehmern für Ihr Mitwirken zum Gelingen dieser Tour und freue mich, dass diese Gruppe bis auf wenige Ausnahmen zusammenbleibt und wir uns 2016 in der Camargue wieder sehen, bzw. 2017 auf Korsika.

Dank an Roli für den Bericht und an unsere beiden Fotoprofis Falk und Stefanie, die unsere Erinnerungen in tollen Bildern festgehalten haben.

<http://www.sportwagen-tours.com/fotoalben/fotoalbum-2015/sardinien/index.php>

